Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 68 (1981)
Heft: 1/2: Neue Architektur in Deutschland

Nachruf: Konrad Wachsmann
Autor: Füeg, Franz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachruf

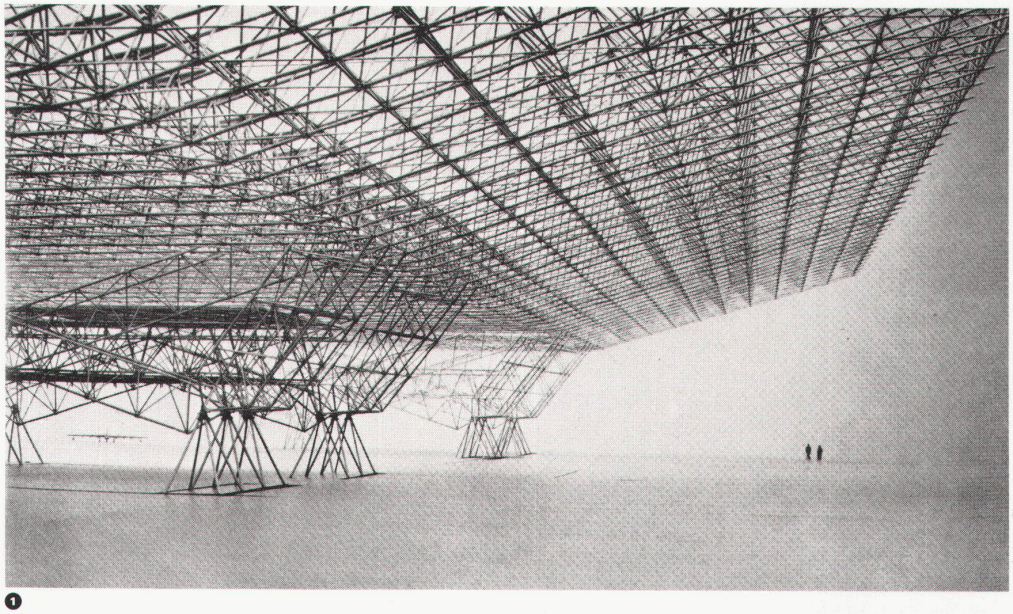
Konrad Wachsmann †

Am 27. November 1980 ist Konrad Wachsmann gestorben. Bis zum plötzlichen Tode war seine Arbeit, sein Denken und Reden ein Arbeiten, Denken und Reden für die Kunst des Bauens und die Baukunst. Dass die meisten Architekten, besonders in seinem letzten Lebensdezennium, sich von seinen Forderungen und erklärten Zielen abgewendet haben, enttäuschte ihn zwar, hat ihn aber nicht beirrt.

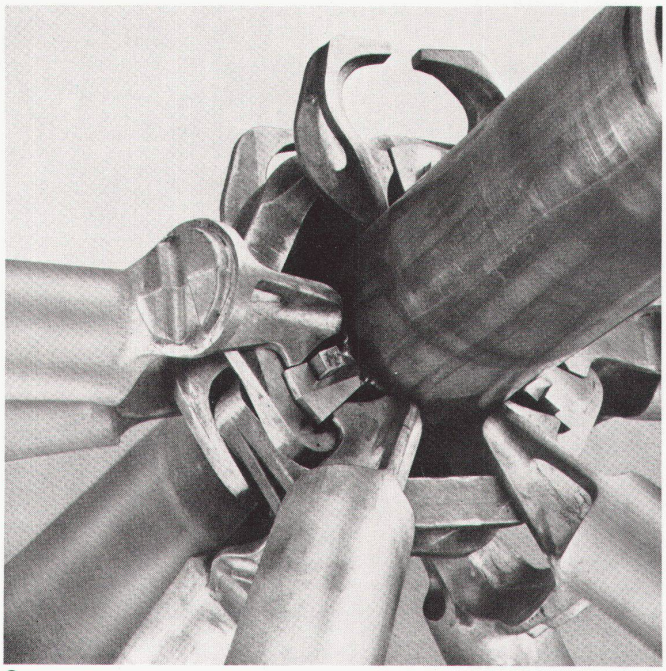
Wachsmann wurde 1901 in Frankfurt an der Oder geboren, machte später eine Lehre als Möbel- und Bauschreiner, lernte bei Tessenow und Poelzig und wurde 1926 Chefarchitekt des grössten europäischen Werks für vorgefertigte Bauten. 1929 eröffnete er ein Architekturbüro. In den vier Jahren Arbeit entstanden die wenigen bekannten Bauten, unter anderem das Haus für Albert Einstein. 1933 begann seine Weltwanderung: zuerst in Granada als Stadtplaner, dann in Rom mit eigenem Büro, 1938 in Frankreich und endlich 1941 in den USA. Während acht Jahren arbeitete er mit Gropius an der Entwicklung des General-Panel-Systems für vorfabrizierte Holzbauten. Von 1949 bis 1956 war er Professor am Illinois Institute of Technology in Chicago. Dann folgten wieder Reisen für Vorlesungen und Seminare in Japan, Israel, Italien, Deutschland, der Schweiz und besonders an der Internationalen Sommer-Akademie in Salzburg. 1962 bis 1964 arbeitete Wachsmann in Genua. 1965 wurde er an die University of Southern California berufen, um ein Oberstufenprogramm für Industrialisierung des Bauens ins Leben zu rufen.

Dieser Industrialisierung widmete sich Wachsmann fast ausschliesslich, aber nie um der Industrialisierung willen. Die Ökonomie, die Maschine, die technischen Möglichkeiten unserer Zeit verstand er als die entscheidenden Mittel zum Bauen; das Ziel war die Architektur, die sich dieser Mittel konsequent bedient, und die Mittel hatten den Ansprüchen der Menschen und der Architektur zu dienen. Anders als jene Bauindustrie, die die Mittel schafft, ohne ihre umfassenden Zwecke zu bedenken, arbeitete Wachsmann aus «der Einsicht, dass in dem grossen, allumfassenden Thema letzten Endes keine Einzelheit mehr allein in sich selbst und unbezüglich zu anderen besteht». In der wichtigsten Veröffentlichung, «Wendepunkt im Bauen» (1959), schreibt er: «Erst in der idealen Kombination der Anwendung aller Kenntnisse und Möglichkeiten der Technik, des Erkennens der Psyche des modernen Menschen, seines Anspruchs und seiner fortschreitenden Urteilsfähigkeit wird sich das Bauen formen, einfach, natürlich, anonym und von allen verstanden, weil es dem Gedanken der Zeit entspricht.» Der «Gedanke der Zeit» hat sich geändert, die Psyche des Menschen wird anders gesehen. Vielleicht hat Wachsmann die Urteilsfähigkeit des Menschen falsch eingeschätzt. Die Kritiker übersehen aber, dass das «wiederentdeckte» Handwerk ohne die fortgeschrittene Industrialisierung gar nicht mehr bestehen kann, und sie ignorieren viele Probleme, wie die Städte in Entwicklungsländern, die, wenn die Prognosen stimmen, auf bis zu 30 Millionen Einwohner wachsen werden. Der Rückzug der Architekten in die architektonische Idylle verhindert die Industrialisierung nicht; das Feld wird einer bedenkenarmen Technokratie überlassen.

Franz Füeg



❶



❷

❶ Halle, 1951. Die Verwendung eines Knotenpunkts, einer Stablänge, eines konstruktiven Systems in rhythmischer Wiederholung innerhalb einer dreidimensionalen modularen Ordnung bestimmt Struktur und Raum.

❷ Standardknotenpunkt, 1951